



Ausgabe 05 / Mai 2018

# LIEBE MARIPHIL FAMILIE!

## MARIPHIL AKTUELL



### Zuwachs für unsere Farm!

Auf der Farm des Kinderdorfs ist immer etwas los. Enten, Ziegen, Hühner und Schweine halten unsere Farmer Larry und Rey ordentlich auf Trab.

Erst kürzlich hat unser Uncle Rey, wie er von Kindern und Volunteers genannt wird, zwei schlaflose Nächte verbracht, um die hochschwangere Muttersau genau im Auge zu behalten. Und dann war es endlich so weit: Mama Schwein hat 14 süße Ferkel zur Welt gebracht, die man nun schon von Weitem quieken hören kann. Laut Uncle Rey sind einige zwar noch sehr klein und schwach, aber alle bei bester Gesundheit. Damit keines der Babyschweinchen zu kurz kommt, überwacht er die Großfamilie seither genau und greift helfend ein, wenn die stärkeren Ferkel die Muttermilch nicht mit den kleineren Geschwistern teilen wollen. Das erfordert viel Aufmerksamkeit, weshalb ihn seine Farmkollegen tatkräftig unterstützen.



Mit dem Mai sind wir in die zweite große Bauphase unseres Projekts „Ein Spielplatz fürs Kinderdorf“ gestartet. Ein Spalier soll weiteren Platz für Kletter- und Balancierelemente so wie auch schattige Sitzgelegenheiten bieten. Nachdem das Projekt im letzten Jahr erfolgreich über eine Crowdfunding-Plattform finanziert werden konnte, wurden die wichtigsten Spielelemente bereits installiert und sind seither täglich in Benutzung. Wir sind dankbar, dass wir das Konzept damit teilweise umsetzen konnten, denn Rutsche, Schaukel und Co. sind eine tolle Bereicherung für das Kinderdorfgelände und ein beliebter Treffpunkt für Klein und Groß.

Damit das Projekt wie geplant realisiert und zeitnah abgeschlossen werden kann, fließen die diesjährigen Überschüsse des MARIPHIL Patenttreffens in unseren Spielplatz. Ziel ist es, den Spalier für den kompletten Geländeabschnitt zu vervollständigen und den Spielplatz um Elemente speziell für die jüngeren Kinder zu erweitern. Wir halten Sie über die weiteren Maßnahmen auf dem Laufenden und bedanken uns noch einmal herzlich für Ihre Unterstützung - man kann den Kindern die Freude beim Spielen jeden Tag ansehen!



## „Du kannst dir selbst aussuchen, welches Leben du leben möchtest.“

Die Geschichte von einem jungen Mann, der seinen eigenen Weg gewählt hat.



**Trotz einer Kindheit geprägt von Gewalt, Drogen und Kriminalität entwickelte Joshua sich zum Musterschüler und einem selbstbewussten jungen Mann.**

Seit Joshuas erstem Lebensjahr kümmerte sich der Stiefvater um ihn und um seiner jüngere Schwester. Seinen leiblichen Vater hat er nie kennengelernt und die Mutter verließ die Familie, um in Japan Arbeit zu finden. Als sie nach vier Jahren beschloss, auf die Philippinen zur Familie zurückzukehren, schien wieder alles gut zu sein. Als „big happy family“ hat der mittlerweile 20-Jährige seine frühen Kindheitsjahre in Erinnerung.

Doch das Familienglück war nicht von langer Dauer - eine Kindheit, die eigentlich gar keine Kindheit war, nahm ihren Lauf.

Drogen und Prostitution wurden zur Gewohnheit der Mutter. Der Stiefvater, enttäuscht und machtlos gegenüber dem Verhalten seiner Frau, verfiel in eine Depression und ließ seine Wut an den Kindern aus. Anstatt zur Schule zu gehen, kümmerte Joshua sich um die kleine Schwester in einem Alltag, der nun von Vernachlässigung, Gewaltausbrüchen des Stief-

vaters und einem stetigen Gefühl von Unsicherheit geprägt war. Die Situation geriet immer mehr außer Kontrolle.

### „DIE STRASSE WAR MEIN ZUHAUSE.“

So wuchs der Junge hauptsächlich auf den Straßen der Großstadt Davao auf, ein ständiger Überlebenskampf begann. Zum Betteln sei er zu schüchtern gewesen, weshalb er nach Plastik und Metall suchte, um die Ausbeute für wenige Peso zu verkaufen. Wenn der Hunger unerträglich wurde, wühlte er im Müll der Fastfood-Kette Jollibee. In besonders guter Erinnerung hat Joshua das demütigende Gefühl, wenn er von ausländischen Schülern dabei erwischt wurde, während er im Müll ihrer renommierten Privatschule nach Essensresten suchte. Aber der Hunger ließ ihm keine Wahl. Scham wurde zu Joshuas ständigem Begleiter.

Im Alter von gerade einmal 8 Jahren war Joshua in



Joshua wurde rechtzeitig bewusst, dass er selbst über seinen Lebensweg bestimmen kann.

einer Kriminalitätsspirale gefangen. Er war längst Teil der für die Philippinen typischen Straßenkinder-Gangs. Straßenkämpfe mit Stöcken und Messerstechereien sind in diesen Gruppen keine Seltenheit. Er selbst sei einer der Anführer gewesen. Er berichtet von Schießereien, als wäre es das normalste der Welt und versichert, dass er nie getötet habe. Unglaublich, dass es Kinder gibt, die so etwas von sich behaupten können.

### „ICH WOLLTE SO NICHT WEITERMACHEN.“

Die Erkenntnis, dass das nicht das Leben ist, das er leben möchte, kam Joshua mit gerade einmal 11 Jahren. Er erinnert sich daran, wie ihm sein eigenes Potenzial in der dritten Klasse bewusst wurde, als er realisierte, dass er gute Noten schrieb, ohne je zu lernen oder anwesend zu sein. Das ließ ihn ehrgeizig werden und an seinem bisherigen Weg zweifeln. Es vollzog sich ein innerer Wandel. Nachdem seine Schullaufbahn, sofern er überhaupt am Unterricht teilgenommen hatte, zuvor von Fehlverhalten und Verweisen gekennzeichnet war, verwandelte Joshua sich in kurzer Zeit zum Vorzeigeschüler. „Challenge accepted“, meint er fast schon sarkastisch.

Und diese Herausforderung kostete ihn in den darauffolgenden Jahren nicht nur viel Energie, sondern auch Erfindungsgeist. Die Umstände waren weiterhin schwierig, von seinen Eltern hatte er keinerlei Unterstützung zu erwarten. Trotz seines jungen Alters war er sich seiner Situation jederzeit bewusst und er beschloss, dass er zumindest seine Würde behalten wollte. „Ich hatte immer Ideen, um an Geld zu kommen. Ich musste weder stehlen noch betteln.“

Zu Geld kam er nun einerseits durch verschiedene Gelegenheitsjobs. So fing er Fische, verkaufte Brot oder Eier als Straßenverkäufer und holte auf Anweisung seines Stiefvaters Essensreste vom Markt. Andererseits machte er sich sein selbst angeeignetes IT-Wissen zu Nutze und war beim Online-Gaming als Internetbetrüger aktiv. Ein Milieu, in dem viele mit dem Leben bezahlen, wenn sie erwischt werden.

Da er nun regelmäßig tagsüber die Schule besuchte, ging er diesen Beschäftigungen nachts nach. Mit etwa einer Stunde Schlaf pro Nacht hielt sich das Kind mit Kaffee wach. Die Frage auf seinen Antrieb beantwortet er schlicht mit: „Ich wollte meine Eltern stolz machen.“ Eltern, die ihn verlassen, geschlagen und vernachlässigt hatten.

Hört und sieht man den jungen, humorvollen Mann diese, seine Geschichte erzählen, fällt es schwer, ihn und die Schilderungen in Einklang zu bringen. Vielleicht auch, weil man es nicht wahrhaben will. Aber die gut sichtbaren Narben in Joshuas Gesicht sprechen für sich. Er hat in den Jahren seiner zerrütteten Kindheit und Jugend zu viel gesehen und erlebt. Was er erzählt, ist nicht der Inhalt irgendeines grausamen Films, sondern für ihn schlicht die Realität.



Als Joshua 13 Jahre alt war, verließ die Mutter die Familie zum zweiten Mal. Diesmal ohne das Versprechen, zurückzukehren. Gemeinsam mit ihrer neuen Partnerin zog sie nach Panabo. Zwei Jahre nachdem die Mutter ausgezogen war, hielt Joshua es bei seinem Stiefvater nicht mehr aus und folgte ihr nach Panabo. Dort kam er für kurze Zeit bei seiner Tante unter, da die Mutter und die neue Freundin ihn nicht bei sich haben wollten. Wieder war sein Alltag von Streit geprägt und er zog das Leben auf der Straße vor. „Um nachts in Sicherheit zu sein, habe ich manchmal auf Bäumen geschlafen. Mit einem Gürtel gesichert.“

### „ICH DACHTE ERST, ICH HALTE ES NICHT AUS“.

Eine Grundschullehrerin machte schließlich den entscheidenden Unterschied für Joshua: Sie erkannte sein Potenzial und nahm ihn bei sich auf. Sie war diejenige, die das MARIPHIL Kinderdorf ausfindig machte, in dem der 17-Jährige schließlich im Mai 2015 aufgenommen wurde. Für Joshua waren die Anfänge im Kinderdorf alles andere als einfach. Er haderte mit sich selbst, da er sich als „bad boy“ sah, als einen Jungen, der nicht gut genug ist, der sich nicht anpassen kann. Doch wieder einmal gab er sich und damit dem Kinderdorf eine Chance.

Mittlerweile ist ihm bewusst, dass er nicht nur dazugehört, sondern auch den jüngeren Kindern als Kuya (großer Bruder) ein Vorbild sein kann. Joshua hat auch festgestellt, dass sich seine Persönlichkeit verändert hat. War seine Frustrationstoleranz früher gering, so kann er heute Scherze auf seine Kosten gut vertragen.

Ab dem nächsten Schuljahr wird er mit ausgezeichnetem High School Abschluss im Gepäck die Senior High School besuchen, um sich vor allem auf seine Leidenschaft, die Naturwissenschaften, zu konzentrieren. Anschließend möchte er aufs College, um Lehrer zu werden. Mit einem verschmitzten Lächeln erklärt er seine Entscheidung: „Lehrer sind der Schlüssel zum Erfolg, wenn es keine Lehrer gibt, gibt es keine Architekten, keine Ingenieure oder Ärzte...“.

In seiner Freizeit widmet sich Joshua dem Sport. Vor allem im Volleyball und Badminton ist er nicht nur als Spieler erfolgreich, sondern gibt seine Fähigkeiten auch gerne als Trainer weiter. Sport bezeichnet er als wichtigen Bestandteil seines Lebens. Sein Motto, welches er auch nach außen hin vertritt: „Yes to Sports, No to Drugs.“.



Die anfänglichen Zweifel haben sich nicht bestätigt: Längst hat Joshua seinen Platz im Kinderdorf gefunden.

Er habe genügend Gelegenheiten gehabt, um Drogen zu konsumieren, aber immer darauf verzichtet. „It’s your decision, don’t do what your friends do“. Diese Einstellung hat ihn wohl gerettet.



Viele seiner damaligen Freunde aus Davao haben es nicht rausgeschafft, sie haben keinen Schulabschluss und leben von der Hand in den Mund. Viele haben bereits eigene Kinder und kämpfen täglich darum, ihre Familie mit dem Nötigsten über Wasser zu halten. Joshua kann über so wenig Unverantwortlichkeit nur den Kopf schütteln. Zu einigen von ihnen hat er immer noch Kontakt und versucht, sie von einem anderen Leben zu überzeugen, versucht, ihnen ein gutes Beispiel zu sein. „Du kannst dir selbst aussuchen, welches Leben du leben möchtest.“ Diesen Satz hat er nicht nur seinen Freunden, sondern sich selbst immer wieder eingetrichtert.

Wir wünschen Joshua, dass er seinen starken Willen beibehält und weiterhin seinen Weg geht.

(Der Name wurde geändert.)

## Dental Mission im Zahnmobil!

Zahnärzte des regionalen Gesundheitsamtes behandeln unsere Kinder kostenlos.



Einen ganzen Tag lang hat sich das Zahnarztteam des „Provincial Health Office“ um die Erhaltung der kariesbefallenen Zähne unserer Kinder gekümmert.

Das Thema Zahngesundheit in Deutschland und auf den Philippinen lässt sich kaum vergleichen. Während es in Deutschland üblich ist, regelmäßig zur Zahnkontrolle zu gehen, so bekommt ein Großteil der philippinischen Bevölkerung nie einen Zahnarzt zu Gesicht. Bestes Mittel bei Schmerzen ist es, den Zahn zu ziehen. Auch viele unserer Kinder werden erst im Kinderdorf mit Zahnhygiene vertraut gemacht und dementsprechend besorgniserregend ist oftmals der Zustand ihrer Zähne.



Zahnpflege ist für viele unserer Kinder neu.

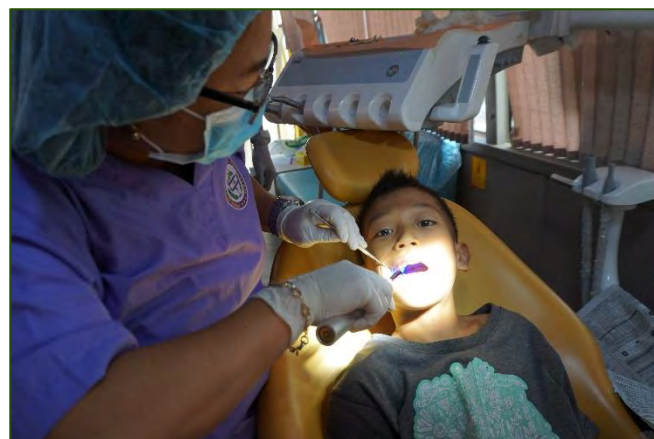
Der Besuch einer mobilen Zahnarztpraxis war deshalb eine ganz besondere Gelegenheit für das MARIPHIL Kinderdorf. Im „Dental Health Bus“ stellt ein Zahnarztteam des Gesundheitsamtes der Region Davao del Norte (Provincial Health Office) kostenlose zahnmedizinische Behandlungen zur Verfügung.



Das Zahnmobil ist Bestandteil eines Programms der philippinischen Regierung, um die (Zahn-)Gesundheit derjenigen, die sich eine medizinische Versorgung nicht leisten können, zu verbessern. Von den sogenannten Outreach-Programmen profitieren vor allem indigene Völker und Kinder.

Normalerweise stehen dabei ganz klar präventive Maßnahmen im Fokus.

Die Dental Mission im Kinderdorf stellte deshalb eher eine Ausnahme dar, denn durch eine großzügige Sachspende der Ivoclar Vivadent AG konnten wir Füllungsmaterial zur Verfügung stellen. Da nur wenigen Zahnärzten die entsprechenden Geräte und Kapazitäten zur Verwendung des Materials zur Verfügung stehen, sind wir froh, mit dem Provincial Health Office einen Partner gefunden zu haben, der die Zähne unserer Kinder vor dem Ziehen bewahren konnte. Das Zahnarztteam hat eine großartige Arbeit geleistet und ganz nebenbei wurden außerdem noch nützliche Tipps zur richtigen Zahnpflege gegeben – Prävention ist immer noch das A und O!



Da nach der Behandlung unserer Kinder noch Zahnfüllungen übrig sind, werden diese an alle Zahnärzte der Region Davao del Norte verteilt, damit so viele Menschen wie möglich davon profitieren können. Wir sind dankbar, dass damit viele weitere kariesbefallene Zähne erhalten werden können, was auf den Philippinen alles andere als selbstverständlich ist!

## Ein neues Gesicht im MARIPHIL Kinderdorf!

Seit dem Ferienbeginn unterstützt Sozialarbeiterin Raquel das Team.

Die letzten Wochen waren nicht nur für die Kinder im Kinderdorf eine aufregende Zeit, sondern auch für unsere neue Sozialarbeiterin Raquel. Als Nachfolgerin von Jenny, die MARIPHIL aus privaten Gründen verlassen hat, verstärkt sie gemeinsam mit Sozialarbeiterin Grace das sogenannte „Helping-Team“ des Kinderdorfes. Die 23-Jährige hat 2015 ihr Studium der Sozialen Arbeit in Davao abgeschlossen und arbeitete anschließend als lizenzierte Sozialarbeiterin bei der philippinischen Sozialbehörde DSWD (Department of Social Welfare and Development).



Passend zum Ferienbeginn hat Raquel ihre Stelle im Kinderdorf angetreten und war damit direkt mitten im Geschehen. Von einer ruhigen Einarbeitungszeit kann hier keine Rede sein, denn ihr Einsatz war von Anfang an gefragt. Gemeinsam mit unserem Psychologen Teof, Krankenschwester Kring Kring und Grace organisierte sie ein abwechslungsreiches Programm für den zweiten Ferienmonat.



Das Kinderdorf-Team freut sich über Unterstützung!

Ob beim Tanz- und Gesangstraining mit den kleineren Kindern, bei Art-Workshops oder einem ganztägigen Sportfest – Raquel hat in den Ferien eine intensive Zeit mit den Kindern verbracht und sich somit schnell eingelebt.



Über die Ferien hat Raquel verschiedenste Aktivitäten für die Kinder angeboten.

Sie selbst sieht ihre Stelle als Sozialarbeiterin bei MARIPHIL als eine neue, spannende Herausforderung. Ihren Fokus möchte sie auf die Reintegration der Kinder in ihre Ursprungsfamilien legen, wenn dies sinnvoll erscheint. Außerdem ist es ihr Ziel, die Kinder und Jugendlichen für eine unabhängige Zukunft zu stärken. Allerdings musste sie in den letzten Wochen auch feststellen, dass sie in ihrem Beruf immer wieder mit Situationen konfrontiert wird, die sie belasten. So fällt es ihr beispielsweise schwer, Kinder in die Hände der leiblichen Eltern zu geben, obwohl ihnen in der Familie weder ein kindgerechtes Umfeld noch eine angemessene Förderung geboten werden kann. Denn so lange die Eltern nicht wollen, dass ihr Kind

von MARIPHIL unterstützt wird, sind ihr als Sozialarbeiterin die Hände gebunden. "This is hurting me so much, because I don't want to see children suffering. I want to see them smile and I want to help them!"

Nach ihren ersten Wochen bei MARIPHIL kann sie aber vor allem auf viele schöne Momente mit den Kindern zurückblicken. Und das ist die Seite, die sie an ihrem Beruf besonders schätzt: Die Arbeit im direkten Kontakt mit den Kindern.



## ZUM ABSCHLUSS EINIGE IMPRESSIONEN AUS DEM ZWEITEN FERIENMONAT!





**So erreichen Sie uns:****Kontakt Deutschland:**

Martin Riester  
 Vorstandsvorsitzender  
 Hilfsprojekt MARIPHIL e.V.  
 Tel.: 01520 6653855  
 Mail: [vorstand@mariphil.com](mailto:vorstand@mariphil.com)  
 Homepage: [www.mariphil.com](http://www.mariphil.com)

**Kontakt Philippinen:**

Anja Beicht  
 Leitung Öffentlichkeitsarbeit  
 MARIPHIL Kinderdorf  
 Tel: +63 (0)956 723368  
 Mail: [anja.beicht@mariphil.net](mailto:anja.beicht@mariphil.net)

**Mehr Infos erhalten Sie hier:****Hilfsprojekt MARIPHIL e.V.:**

[www.mariphil.com](http://www.mariphil.com)

**MARIPHIL Kinderdorf:**

[www.kinderdorf.mariphil.com](http://www.kinderdorf.mariphil.com)

**Facebook:**

[www.facebook.com/mariphilkinderdorf](https://www.facebook.com/mariphilkinderdorf)

**Instagram:**

[www.instagram.com/mariphil.kinderdorf](https://www.instagram.com/mariphil.kinderdorf)

**SALAMAT** und herzliche Grüße von den Philippinen,

Anja Beicht  
 Leitung Öffentlichkeitsarbeit

**Sie möchten spenden?****Spendenkonto:**

**IBAN: DE11 6009 0700 0863 4900 00**

Südwestbank BIC: SWBSDESS

Verwendungszweck:

MARIPHIL Kinderdorf

**Betterplace:**

[www.betterplace.org/p4234](https://www.betterplace.org/p4234)

**WeCanHelp (ohne Extrakosten):**

<https://www.wecanhelp.de/mariphil>

**HelpDirect:**

<https://www.helpdirect.org/spenden-organisationen/details/hilfsprojekt-mariphil-e-v/>